



Interviews

Datum	
Name	
Funktion	
Mitschrift / Digitale Aufnahme (Nr.) *	
Datenschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Vollkommen anonym • Name gelistet als Interviewpartner, aber ohne Verknüpfung mit Antworten • Antworten dürfen ggf. mit dem Namen des Interviewpartners verknüpft werden <p>Persönliche Daten werden grundsätzlich streng vertraulich behandelt. Bei Zustimmung durch den/die Interviewpartner*in wird nur der Name und ggf. die zugehörige Exploratorien-Region veröffentlicht.</p>

* Zur Info: Die digitalen Aufnahmen werden nur auf dem Server-Verzeichnis der Abteilung Waldbau und Waldökologie der gemäßigten Zonen, Universität Göttingen, gespeichert, und nicht veröffentlicht. Teile der verschriftlichten Aussagen werden bei Bedarf erst nach Rücksprache und Einwilligung des/der Interviewpartners/in veröffentlicht. Ohne weitere Rücksprache werden nur verschriftliche inhaltliche Zusammenfassungen veröffentlicht.

Transferprojekt - Interviews

Leitung: Steffi Heinrichs und Martina Mund

Dauer ca. 1 Stunde

Ablauf Interview

- Begrüßung, Ablauf und informelle Form des Interviews (Gespräch) vorstellen
- Kurze Vorstellung von Frau Heinrichs und Frau Mund und der Biodiversitäts-Exploratorien (BE), falls diese nicht bekannt sind
- Kurze Vorstellung des Interviewpartners/der Interviewpartnerin (Name, Funktion/Verbindung zu Wald, Bewirtschaftung, Naturschutz und Biodiversität)
- Erlaubnis zur Aufnahme des Gesprächs, Datenschutzerklärung
- Angebot an den Interviewpartner/die Interviewpartnerin, eigene Fragen oder Anliegen zum Thema Wissenstransfer zwischen der forstlichen und naturschutzfachlichen Praxis einzubringen

Fragen des Transferprojektes

1. Welche Medien und Kommunikationswege würden Sie bevorzugen, um über die Aktivitäten und Ergebnisse eines großen Forschungsprojektes zum Thema Waldbewirtschaftung und Biodiversität in Ihrer Region informiert zu werden und, um ggf. Ihre eigenen Fragen und Anliegen in die Forschung einzubringen?

(Ideengeber aus der Umfrage, Nennung bei Bedarf)

- *Informationsveranstaltungen, Vortragsreihen, Workshops*
- *Exkursion vor Ort*
- *persönliche Kontakte*
- *Teilnahme und Vorträge bei Verbandsversammlungen*
- *Teilnahme und Vorträge bei Vortragsreihen (Kolloquien) von Forst und Naturschutz bis hin zu Vorstellungen bei Dienstbesprechungen*
- *Multiplikatoren (z.B. Revierleiter, Forstamt, Naturschutzbehörde, Regionalpolitik)*
- *(interaktive) Internetplattform / Diskussionsforen / Praxis-Portal*
- *Soziale Medien*
- *Rundmails/Newsletter/Informationsnetzwerk*
- *Flyer*
- *Fachzeitschriften*
- *Tagespresse/Rundfunk/Fernseh*
- *BE-Publikationsreihe*
- *Partnerschaften von Praxis und Wissenschaft zur aktiven und frühen Einbindung der Anwender*innen in die Forschung; gemeinsame Arbeitsgruppen, Praxisbeirat*

Wären Sie bereit, aktiv an einem regelmäßigen Austausch teilzunehmen (z.B. über eine interaktive Internetplattform, Workshops in Ihrer Region, Praxisbeirat etc.)?

2. Welchen Einfluss hat das Ziel Biodiversitätsschutz auf Ihre alltäglichen Entscheidungen im Bereich Waldbewirtschaftung und/oder Waldnaturschutz?

Wie wichtig ist dieses Ziel z.B. im Vergleich zu anderen Aspekten und Zielen der Bewirtschaftung, wie beispielsweise aktuelle Holzpreise, kurz- oder langfristige Planungen zu Investitionen und Erlösen aus der Holzernte, waldbauliche Tradition, touristische Attraktivität etc.?

3. Wie würden Sie in Ihrer alltäglichen Praxis mit uneindeutigen oder sehr komplexen Ergebnissen aus der Biodiversitätsforschung umgehen?

Als Beispiel: Wie würden Sie mit dem Ergebnis umgehen, dass ein und dieselbe Bewirtschaftungsmaßnahme sich günstig auf viele Arten auswirken kann, aber ungünstig auf einige wenige, sehr seltene Arten.

*Evtl Hintergrund zu dieser Frage erläutern: Die Wissenschaftler*innen der BE werden oft gebeten, Ihre Ergebnisse kurz und allgemeinverständlich darzustellen und auf konkrete, klare Fragen zu Bewirtschaftung und Biodiversität auch konkrete, klare Antworten zu geben. Die Interaktionen zwischen Organismen, zwischen Organismen und ihrer Umwelt, und damit auch zwischen Biodiversität und Bewirtschaftung sind aber sehr komplex. Dadurch gibt es nur selten eine einzige, eindeutige („wahre“) Antwort auf die Frage nach der besten oder richtigen Bewirtschaftung zum Schutz der Biodiversität. So kann sich beispielsweise ein und dieselbe Bewirtschaftungsmaßnahme günstig auf viele Arten auswirken und ungünstig auf einige wenige aber sehr seltene Arten. Hier stoßen nicht nur Ökologie und Ökonomie, individuelle und gesellschaftliche Ziele aufeinander, sondern auch unterschiedliche ethische Wertvorstellungen.*

Dankeschön und Übergabe von Informationsmaterialien und PR-Artikeln der BE